

MITTEILUNGSBLATT

Hamburg, Mai 1957

6. Jahrgang

Bezugspreis wird im Mitgliedsbeitrag erhoben



Bürger- und Heimatverein Nienstedten für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber der „Mitteilungen“: Bürger- und Heimatverein Nienstedten. 1. Vorsitzender: Otto A. Schaumann, Hamburg-Nienstedten, Elbchaussee 404.
Schriftleiter: Paul Jerichow, Hamburg, Nienstedten, Quellental 44, Telefon 82 70 32. Bankkonto des Vereins: Haspa von 1827, Konto Nr. 65/30 817.
Druck- und Anzeigenverwaltung: R. A. Parbs & Co. G.m.b.H., Hamburg-Altona, Schomburgstraße 5, Telefon 36 55 72

Unser Mai/Juni Programm:

Mittwoch, den 29. Mai 1957, 20 Uhr, im kleinen Saal der Elbschloß-Brauerei

Niederdeutscher Heimatabend

Mitwirkende: Rudolf Kinau, Arthur Reis, Ehrenfried Klein und der Gesangsverein „Eintracht“ — Pastor Drews, Nienstedten, wird die einleitenden Worte sprechen. Gäste sind herzlich willkommen.

Eintritt frei.

(Eine besondere Einladung ergeht nicht mehr!)

Pfingstmontag, 10. Juni 1957, 20 Uhr, in der Niederdeutschen Bühne Hamburg (Ohnsorg-Theater), Große Bleichen 23, Aufführung der Kriminal-Komödie:

„Inspektor Walfisch“

von Peter Forster und F. C. Müller

Zu dieser Aufführung stehen uns Vorzugskarten zum Einheitspreis von 3,— DM pro Stück für selbstverständlich nur gute Plätze zur Verfügung, allerdings nur bei Vorbestellung bis spätestens zum 30. Mai 1957 an Otto A. Schaumann, Elbchaussee 404. Diese Aufführung als Teilvorstellung für den „Bürger- und Heimatverein Nienstedten“ ist ein Versuch, bei dessen Gelingen in Zukunft weitere solche stark verbilligten Teilvorstellungen für uns abgemacht werden können.

Donnerstag, 13. Juni 1957, 20 Uhr, im Saal der Gaststätte Holthusen, Elbchaussee 402:

Vereinsabend

mit Farblichtbildervortrag über „Lüneburg, die alte Salz- und Hansestadt“.

Im Programm: Mitteilungen des Vorstandes und Aussprache. Vortrag von Polizei-Hauptkommissar Eckert über den motorisierten Streifendienst, auch in Nienstedten. Sprecher zum Farblichtbildervortrag: W. H. König aus Lüneburg.

Eintritt frei.

Gäste sind herzlich willkommen.

Montag, 17. Juni 1957 (Feiertag der deutschen Einheit)

Tagesbusfahrt nach Lüneburg und Geesthacht

Die Mitglieder erhalten hierüber noch besondere Mitteilung.

16. bis 29. Juni 1957: *Busfahrt in den südlichen Schwarzwald*

veranstaltet von der Reisegemeinschaft von Bürgervereinen in den Elbgemeinden
Weitere Erklärungen zu den vorstehenden Veranstaltungen finden Sie auf der nächsten Seite.

5 Rupertstr.
6 Bresterfeldweg
7 Brandorffweg

Mehr über unsere kommenden Veranstaltungen:

Niederdeutscher Heimatabend am Mittwoch, 29. Mai 1957

Wir wissen aus den Vorjahren, wie sehr solche Abende, an denen unsere schöne plattdeutsche Sprache im Mittelpunkt steht, von unseren Mitgliedern und Freunden gewünscht sind. Deshalb soll auch dieser Frühling nicht vorübergehen, ohne diesen Abend geboten zu haben. Wir erwarten große Beteiligung, denn der jugendlich 70jährige Rudolf Kinau, der schon des öfteren bei uns sprach, sowie Arthur Reis, der „singende Schauer-mann“ und Verfasser unserer Lieder „Es gibt nur eine Elbchaussee“ und „Nienstedten, wie büst du scheun!“, haben uns an diesem Tag wieder einiges zu sagen. Dazu wird unser Mitglied Ehrenfried Klein die Novelle „Charlotte“ von Gorch Fock zum Vortrag bringen. Unsere Freunde vom Gesangsverein „Eintracht“ werden wieder heimatliche Weisen, darunter auch manche in plattdeutscher Mundart, singen. Der Auftakt wird von unserem Nienstedtener Pastor Drews mit einleitenden plattdeutschen Worten gegeben. Dieser Abend soll uns alle im wahren heimatlichen Geiste vereinen und wird gewiß ein markanter Punkt unseres Gesamtjahresprogramms werden.

Theaterabend im Ohnsorg-Theater am Pfingstmontag, dem 10. Juni 1957

Dies ist unser erster Versuch eines gemeinsamen Theaterbesuches. Nach schönen pfingstlichen Erholungstagen wird solche Aufführung im Ohnsorg-Theater, der ersten Heimatbühne Norddeutschlands, gewiß ein schöner Abschluß sein, um so mehr, als wir dafür ein Stück von interessantem Hamburger Lokalkolorit gewählt haben. „Inspektor Walfisch“ als Kriminalkomödie ist es wert, daß wir hingehen. Mitglieder, die dieses erfrischende Stück bereits sahen, raten zum Besuch. Es ist aber erforderlich, daß wir bis zum 30. Mai spätestens die Zahl der benötigten Plätze wissen. Verbindliche Anmeldungen werden erbeten durch Eintragung in eine Liste, die beim Vorsitzenden Otto A. Schaumann, Elbchaussee 404, ausliegt. Der Preis von 3,— DM für jeden guten Platz ist sehr günstig und bedeutet ein Entgegenkommen der Bühnenleitung, die gern auch mit unserem Heimatverein in engeren Konnex, den auch wir anstreben, kommen möchte. Nach dem Besuch dieser Vorstellung werden wir hinterher noch manchen Gesprächsstoff unter dem Motto „Weißt du noch?“ haben, und wir werden daraus gewiß den Entschluß fassen, dieses heimatliche Theater häufiger und, wenn dieser erste Versuch gelingt, gemeinsam vom Verein aus zu besuchen.

J. H. August

Ertel

jr. „St. Anshar“

Beerdigungs-Institut, Alstertor 20
Ruf: 32 11 21/23 — Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03
Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise
Filiale: Nienstedten, Ruperistr. 26 • Ruf: 82 04 43 • Nachruf: 32 11 21

Vereinsabend am Donnerstag, dem 13. Juni 1957

Dieser Abend soll wieder einmal Mitglieder und Freunde zu einem gemütlichen Informations- und Aussprachezusammensein vereinen. Unser zuständiger Polizei-Hauptkommissar Eckert wird uns dabei einen Vortrag über den motorisierten Streifendienst in den Elbgemeinden halten, sofern Herr Polizeipräsident Georges dazu die erforderliche Genehmigung, um die wir ihn inzwischen baten, gibt. Dies Thema berührt uns stark, denn nach der Umstellung auf unserer Polizeiwache in der Kurt-Kühler-Straße sind für unsere Mitbürger hier noch manche Fragen offen, die Herr Eckert beantworten kann. Anschließend erleben wir dann einen sehr guten Farblichtbildervortrag von Herrn König aus Lüneburg über diese alte Salz- und Hansestadt, die kürzlich einige unserer Schulklassen so sehr beeindruckte. Herrn König geht ein guter Ruf über die Qualität seines Vortrages voraus, den er bereits vor anderen Bürgervereinen mit großem Erfolg hielt.

Tagesbusfahrt nach Lüneburg und Geesthacht am Montag, dem 17. Juni 1957

Nähere Mitteilung hierüber erhalten die Mitglieder noch, da inzwischen noch einige Punkte geklärt werden müssen. Aber die Fahrt startet auf jeden Fall. Wir wählen dafür diesen Tag, da es ein öffentlicher Feiertag ist und somit auch den Mitgliedern Gelegenheit zur Teilnahme geboten wird, die sonst an Wochentagen unsere Fahrten nicht mitmachen können. Dieser Tag wird außer den eigentlichen Fahrten mit Besichtigungen in Lüneburg unter guter Führung und einem Besuch der Großbaustelle des Pumpspeicherwerkes in Geesthacht ausgefüllt sein. Um die Mittagszeit wird jeder Teilnehmer in Lüneburg zwei Stunden zur freien Verfügung haben, damit er dort die Essenszeit und eine eigene Entspannung nach persönlichem Plan haben kann.

Busfahrt in den südlichen Schwarzwald vom 16. bis 29. Juni 1957

„Die Reisegemeinschaft von Bürgervereinen in den Elbgemeinden“ fährt in der Zeit vom 16. bis 29. Juni ds. Js. in den Südschwarzwald! Der Schwarzwald ist der schönste Hochgebirgswald Deutschlands. Wir wollen auf dieser Reise Erholung mit Erlebnis verbinden. Am Sonntag, dem 16. Juni ds. Js., wird gestartet. Mit einem erstklassigen Reisebus geht es am ersten Tag bis in den Taunus. Am 17. Juni ds. Js. treffen wir in unserem Zielort, in Göschweiler, ein. Von hier aus machen wir Busrundfahrten durch den Schwarzwald, die Schweiz (Vierwaldstättersee), zum Rheinfall von Schaffhausen und zum Bodensee. Auf der Rückfahrt besuchen wir Heidelberg. Für alle Busfahrten und Vollpensen sowie Nebenkosten sind 220 DM zu zahlen.

Einen ausführlichen Reiseplan erhalten Sie durch den Reiseleiter des „Bürger- und Heimatvereins Nienstedten“, Ehrenfried Klein, Hamburg-Blankenese, Bargfredestraße 8 k, Ruf: 86 45 22.

Wir glauben, mit diesem weiteren Programm unseren Mitgliedern und Freunden wieder recht nette Veranstaltungen zu bieten, und wir erwarten, daß sie uns dafür auch mit reger Beteiligung belohnen. Der Vorstand

Rheinisch-Westfälisches Kohlenlager Glückauf

Zweigniederlassungen der Naht, Viether & Co. liefern alle Brennstoffe für

Hausbrand, Zentralheizungen und Gewerbe

Hamburg-Altona
Kohlentwiete 16/24, Ruf 43 68 58
Hamburg-Blankenese
Avenariusstraße 13, Ruf 86 03 35



Hamburg 6
Lagerstraße 8/12, Ruf 43 66 57
Hamburg 28
Oberw. Damm 1/5, Ruf 38 62 32

ESSO-HEIZÖLE

Heißt es Teufelsbrück oder Teufelsbrücke (oder gar Teufelsbrücken)?

Unter dieser Überschrift brachten wir in unserer März- ausgabe eine Überlegung und gaben auch die Stellung- nahme des Landesarchivs der Hansestadt Hamburg, Dienststelle Altona, zur Kenntnis. Inzwischen ist dieses Thema weiterhin erörtert worden und auch manche un- serer Mitglieder haben dazu Stellung genommen, wobei sich die Tendenz dahin richtete, daß es richtig (nach dem Volksmund) Teufelsbrück ohne „e“ heißen müsse. Wenn wir uns im einzelnen fragen, müssen wir wohl alle zugeben, daß wir gewohnt sind, auch „Teufelsbrück“ zu sagen. Die Plattdeutschen unter uns sagen bestimmt alle nur „Düfelsbrück“! Nun kommt uns von höchster Stelle eine in gleicher Richtung zielende Anregung, wie sie aus folgendem Schreiben von Herrn Senatssyndikus Dr. Blecke hervorgeht:

Hamburg, den 13. 4. 1957

Sehr geehrter Herr Schaumann!

In der Märznummer des Mitteilungsblattes des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten behandeln Sie dankens- werterweise das Thema der Benennung von Teufels- brück.

Dazu möchte ich Ihnen gern folgendes mitteilen:

Aus der Stellungnahme der Dienststelle Altona des Staatsarchivs geht hervor, daß es sich bei Teufelsbrück um einen historisch gewachsenen Namen handelt. Eine amtliche Benennung ist in der Vergangenheit nicht vor- genommen worden.

Die Behörde für Wirtschaft und Verkehr — Strom- und Hafenbau — hat 1955 die Bezeichnung der Anlege- brücke in „Teufelsbrück“ ohne „e“ berichtigt. Maß- gebend für diese Entscheidung der Behörde war einmal, daß das für derartige Probleme zuständige Statistische Landesamt den gewachsenen Namen „Teufelsbrück“ empfahl. Vor allem aber war ausschlaggebend, daß es im Bewußtsein aller derer, die seit langem an der Elbe- küste beheimatet sind, keine andere Bezeichnung als „Teufelsbrück“ ohne „e“ gibt. Diesem allgemeinen Sprachgebrauch sollte daher ausnahmslos gefolgt werden. Er ist im übrigen auch sonst in Deutschland nicht un- gewöhnlich, wie z. B. die Ortsbezeichnungen Osnabrück und Wiedenbrück und ähnliche zeigen.

Es ist erfreulich, daß auch die Gaststätten in der Nähe von Teufelsbrück zum Teil schon die richtige Bezeich- nung führen.

Die beteiligten Behörden würden es begrüßen, wenn alle Gaststätten sich diesem Sprachgebrauch anpassen würden.

An die Hamburger Hochbahn AG. wird die Anregung herangetragen werden, auch ihrerseits die Bezeichnung ihrer Omnibushaltestelle in „Teufelsbrück“ zu berichtigen.

Gegen die Veröffentlichung dieser Äußerung bestehen keine Bedenken. gez.: Blecke

Wir danken Herrn Dr. Blecke für seine Stellungnahme zu der von uns aufgeworfenen Frage. Wie schon oben ausgeführt, schließen wir uns der Ansicht an, daß es richtig „Teufelsbrück“ heißen sollte, und werden ent- sprechend in Zukunft auch unser diesbezügliches Schrift- tum abfassen. Erleichtert würde die Durchsetzung dieser Benennung, wenn sich auch die Hamburger Hochbahn AG. schnell diesem Standpunkt anschließt und ihre Om- nibushaltestellen für die Linien 86 und Schnellbus 36 „Küstenexpress“ auch in „Teufelsbrück“ berichtigt. Im übrigen verweisen wir auf den Artikel dieses Blattes „Das Elbgebirge bei Hamburg“, in dem seinerzeit in den

90er Jahren auch die Schreibweise „Teufelsbrück“ ge- wählt ist, wodurch bewiesen sein sollte, daß darin tat- sächlich die Tradition liegt, so daß es nur richtig ist, wenn auch wir alle uns in Zukunft an diesen wohl mit Recht als Sprachgebrauch zu bezeichnenden Namen Teu- felsbrück halten. Der Vorstand

Das Entenhaus im Teich von Wesselhöfts Park

In der letzten Ausgabe dieses Blattes dankten wir unserem Mitglied Robert Krümmel, dem „Boß vom Dü- belsbrücker Hoben“, bereits für die Stiftung dieses Entenhauses, das wir nachstehend im Bilde wiedergeben:



Ein kleines Gedicht von Robert Krümmel gibt hierzu einen netten Situationsbericht:

Dat Ontjenhus in'n Möllerdiek

Vör'n Johrer twee hebb ick versprok'n,
för'n Möllerdiek 'n lütt Hus to moken.
Doch Tied wüer knapp un Holt nee dor,
un ick müss teuben — öber'n Johr
Nu swümmt dat Hus in'n Möllerdiek,
un all de Ontjen wunnert sick!
„Dat süht mol nett un vornehm ut“,
meent jede Woart to siene Brut.
Doch wer toierst kummt, boot dat Nest,
so is dat all von jeher weest.
Se leggt de Eier, he kiek to —
un schuult ok mol no'n anner Froo.
Dat mokt nee bloss de Ontjen wild —
Denn krieght dat all de Froonslud hild!
Goht hin, bekiekt Joon Ontjenhus —
Ick schink Joo dat — mit'n Vörjohrsgruß.

April 1957

Robert Krümmel

Wir danken nochmals unserem Robert Krümmel für seine stete Einsatzbereitschaft für die Interessen unseres Vereins und der hiesigen Bevölkerung.

50 Jahre Sportklub Nienstedten v. 1907 e.V.

Festwoche vom 1. Juni bis 9. Juni 1957

1. 6. 20.00 Festkommers im kleinen Saal der Elbschloß-Brauerei für Vereinsmitglieder und geladene Gäste (geschlossene Gesellschaft).
2. 6. 9.00 Fußball-Klubkampf unserer Jugendabteilung bis 13.30 (4 Mannschaften)
gegen Groß-Flottbeker Spielvereinigung Sportplatz Quellental.
- 14.30 Staffellauf unter Mitwirkung des Niensted-
tener Turnvereins u. a.
- 15.30 Fußballspiel SCN Alte Herren — 1. FC Alte Knochen — Sportplatz Quellental.
- 17.00 Fußballspiel SNC 1. Herren — Spvg. Blan-
kenese 1. Herren — Sportplatz Quellental.
5. 6. 19.15 Handballspiel SCN Damen — Eisenbahn
Altona Damen — Sportplatz Quellental.
6. 6. 19.00 Tischtennis Klubmeisterschaftsspiele —
Turnhalle Nienstedten.
8. 6. 17.15 Fußballspiele der unteren Herrenmannschaf-
ten (Reserve u. II. — HSV untere Mann-
schaften — Sportplatz Quellental.
9. 6. 15.00 Großes Jubiläumsfußballturnier. Mitwirken-
de Vereine: SCN, Teutonia 05, Groß-Flott-
bek und Tondern SF (Dänemark).
- 20.00 Festball im großen Saal der Elbschloß-
Brauerei, zum Tanz spielen „die studiker“,
bekannt von den Hamburger Künstlerfesten
und vom Rundfunk. Es wirkt ferner mit:
der Nienstedter Gesangsverein „Eintracht“.

Eintrittspreise für den Festball: DM 1,50 im Vorverkauf,
DM 2,50 an der Abendkasse.

Wir weisen unsere Mitglieder gern auf vorstehende Festwoche des uns befreundeten SC Nienstedten von 1907 hin. Wir wünschen ihm einen guten Ablauf dieses großen Programms und bringen dabei auch an dieser Stelle zum Ausdruck, daß wir uns stets mit ihm wie auch mit den anderen Vereinen hier eng verbunden füh-
len. Aus der Arbeit unseres gesamten Vereinsgefüges hier entsteht ja gerade das schöne heimatliche Bild, das unseren Ortsteilen soviel Kraft und den Menschen hier Freude gibt. Alles Gute auch weiterhin für das Wachsen, Blühen und Gedeihen des FC Nienstedten von 1907. Mögen ihm aus seiner Festwoche viele neue Kräfte zu-
strömen.

Der Vorstand

Wir hatten . . .

... am 25. April unseren Literarischen Abend. Unser Mitglied Ehrenfried Klein las aus Herbert Eulen-
bergs „Schattenbilder“ über Goethe, Wagner, Rembrandt
u. a. Die Beteiligten hatten große Freude an der Lesung

und waren sich einig, daß wir im Herbst und Winter weitere solcher Abende veranstalten sollten. Herr Klein hat dafür ein gutes Programm parat und wir danken ihm für den Start, den er dieser Sparte unserer Tätig-
keit mit seinen letzten drei Leseabenden gegeben hat.

... am 2. Mai den Farblichtbildervortrag „Das heutige Äthiopien“. Es war ein Erlebnis, mit Herrn Baudirektor Dipl.-Ing. Voigt vom Bezirksamt Altona diese schöne optische Reise in das weite afrika-
nische Land zu machen. Der Vortrag war so gehalten, daß jeder Teilnehmer jetzt ein gutes Bild von den Din-
gen in Abessinien, dem mittelafrikanischen Hochland und den großen Steppengebieten und -urwäldern hat. Der Ausklang mit den Bildern aus Ägypten vom Mittel-
meer und den Pyramiden war eine feine Zugabe zum Thema. Wir danken Herrn Direktor Voigt ganz beson-
ders, daß er uns diese schöne Reise erleben ließ. Seine Bilder, die er während seines mehrjährigen Aufenthaltes als Berater am Hofe des Negus' machte, zeigten herr-
liche Farben und gaben den Eindruck so wieder, wie ein persönliches Schauen ihn nicht besser hätte vermitteln können.

... am 8. Mai den Vortragsabend „Wir grü-
ßen den Frühling“. Das „Haus Hochkamp“ ist ein guter Rahmen für solche intimen Veranstaltungen. Die Gäste waren von dem Gebotenen begeistert, und wir danken dies wieder unserem Ehrenfried Klein, der Pla-
nung und Leitung in Händen hatte. Seine eigenen Le-
sungen, insbesondere von unserem „Elbdörfler“ Hans Leip, sowie von Fritz Reuter, Manfred Kyber, Paul Keller u. a. bis hin zu Fred Endrikat und Wilhelm Busch, zum großen Teil auswendig in freiem Vortrag gebracht, verursachten Schmunzeln und Freude und sprachen unser
frühlingsmäßig gestimmtes Herz gut an. Dazu die schö-
nen Lieder von Frau Marga Herr, am Klavier begleitet von Frau Dittmer, die in fröhlich klaren Tönen an unser Ohr drangen, alles vereinigte sich zu einem Frühlings-
blütenstrauß, der noch lange bei den Teilnehmern im heimatlichen Kämmerlein nachblühte. Der Abend war wirklich erfüllt von gutem Frühlingsklang, und es ist fast so, als ob wir mit ihm den Frühling bei uns wirk-
lich weckend begrüßt haben, denn nach Wochen der Kälte und unfreundlichen Windes stellte sich nach die-
sem Abend bald besseres Wetter ein. Wir fürchteten schon, daß ein leider nur mäßiger Besuch, wie wir ihn sonst bei uns doch gar nicht kennen, den Frühling noch länger ferngehalten hätte, da ihm „unser Gruß“ der Be-
teiligung nach nicht genügen konnte. Wir nehmen die Tatsache seines so bald darauf erfolgten Eintreffens als Beweis für die innere Güte unserer Veranstaltung, die wir neben Herrn Klein vor allem Frau Herr und Frau Dittmer danken. So wie wir Teilnehmer beeindruckt waren, war es demnach auch der Lenz selbst. Oschau

Suchen Sie gute Anlagewerte?

Wir beraten Sie fachmännisch beim Kauf und Verkauf von Wert-
papieren und erteilen gern Auskunft in allen Geldangelegenheiten

COMMERZ- UND DISCONTO-BANK

AKTIENGESellschaft

Hauptverwaltung Hamburg · 57 Geschäftsstellen im norddeutschen Wirtschaftsraum

Die Straßennamen in Nienstedten, Klein-Flottbek und Hochkamp und ihre Bedeutung

von Otto Hintze

2. Fortsetzung

5. Rupertistraße

Die Rupertistraße beginnt am Vorwerkschen Grundstück zwischen der Jürgensallee, Herm.-Renner-Straße und verläuft in westlicher Richtung bis zur Eichendorffstraße, die bereits auf vormals Dockenhudener Feldmark liegt. Sie führte bis 1949 den Namen Hummelsbüttel bzw. (um 1890) Hummelsbüttler Weg und reichte ursprünglich nach Osten hin nur bis zur Nienstedtener Straße. Dieser alte, schon 1443 urkundlich in der Schreibform „Hummersbutle“ erscheinende Flurnamen erstreckte sich nördlich bis etwa zum späteren Hummersbüttler Weg und südlich bis zum hohen Rande des Elbufers und gehörte hier zumeist zum „Pastoratsdienst“, war also zum Teil Eigentum der Nienstedtener Kirchengemeinde. Der heutige Nienstedtener Friedhof, von der Elbchaussee bis zur Rupertistraße, liegt ebenfalls auf diesen Gründen. Es ist möglich, daß Hummelsbüttel und die angrenzende Dockenhuder Kochskoppel, auf der sich noch Reste einer alten Burganlage finden, die Urzellen sind, von der aus die Bewohner sich im 13. Jahrhundert weiter östlich wandten und „Neuenstedten“, eine neue Siedlungsstätte, begründeten. Es gibt ganz im Nordosten Hamburgs auch ein Dorf Hummelsbüttel, wohl Siedlung eines Mannes Namens Hunmar oder ähnlich. Dieses Dorf erscheint, ebenfalls in der Schreibform Hummersbutle oder Hummersbotel, bereits 1319 und das Adelsgeschlecht, das sich nach ihm nannte, noch früher, 1253. Die Herren von Hummersbutle führten das gleiche Wappen wie die Herren von Wedel und waren vermutlich ein Seitenzweig der letzteren.

Der Hummelsbüttler Weg in Nienstedten, im Volksmunde wohl schon lange so genannt, erscheint als noch unbenannter Feldweg schon auf der Karte von 1786. Die Kämpfe zu beiden Seiten des Weges waren im Besitze vieler Nienstedtener Einwohner, aber ein Wohngrundstück sucht man vergebens. Auch auf dem Stückvermessungshandriß von 1869/70 findet sich der Weg noch fast unbebaut. Nur an der Nordspitze des Weges, zwischen der Kuhweide und dem Kamp von Grimm's Erben, befindet sich, ganz abseits vom eigentlichen Dorfkern liegend, das Wohngrundstück des Bleichers Johann Heinrich Friedrich Hachmeister, des ersten Anwohners dieses Weges. Nur langsam schreitet die Besiedlung fort. Laut Adreßbuch von 1893 befinden sich hier außer der Bleicherei von Hachmeisters Witwe noch die Bleicherei von Heinrich Horst und die Wohnkate des Grenzaufsehers Johannes Stoldt. Nach der Jahrhundertwende nahm die Zahl der Anwohner rasch zu. Zu Beginn des ersten Weltkrieges war sie auf 19 angewachsen, darunter die Bleichereien von Friedrich und Heinrich Horst, das Zigarrengeschäft von Wilhelm Reis, das Baugeschäft Schütt, die Landschaftsgärtnereien von Willi Dammann und Hans Langeloh, der Maurer Heinrich Fischbeck, dessen Vater aus dem Amte Osterode in Hannover zugezogen war, der Klempnermeister Eduard Wulff, der Schuhmachermeister Peter Groth, dessen Vater aus Uetersen stammte, der

„Friedhofsaufseher“ (später Friedhofsinspektor) Wilhelm Wohlers und die „Stein- und Bildhauerei, auch Lager von Grabdenkmälern, von Chr. Langeheine.

Um Verwechslungen mit ähnlich lautenden Straßennamen in oder bei Hummelsbüttel im Osten Hamburgs zu vermeiden, war leider eine Umbenennung der Straße „Hummelsbüttel“ in Nienstedten nach Eingemeindung dieses Ortes nach Groß-Hamburg im Jahre 1938 unvermeidbar geworden. Vorgesehen war der Name Admiral-Reuter-Straße. Aber im Zuge der allgemeinen Umbenennung der Hamburger Straßen nach dem zweiten Weltkriege erhielt sie endgültig am 15. Februar 1949 den Namen Rupertistraße, nach der seit Mitte des 18. Jahrhunderts in mehreren Zweigen nach Hamburg zugezogenen Familie Ruperti, obwohl diese Familie zu Nienstedten keine Beziehungen hat, Oskar Ruperti (1836-1924), ein bekannter Hamburger Kaufmann und Teilhaber der Firma H. J. Merck & Co. in Hamburg, auch viele Jahre Mitglied und zuletzt Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, erwarb 1883 den größten Teil des von dem Kaufmann Edgar Roß geschaffenen Parkgeländes „Eichenhof“ in Klein-Flottbek und Othmarschen. Der Besitz blieb, wiederholt verkleinert, bis 1921 im Besitz der Familie Ruperti, dann wurde er von späteren Besitzern parzelliert und schließlich auch das Herrenhaus an der Holzvierte 1935 abgebrochen.

An der „Rupertistraße“ wohnen unsere Mitglieder:

Nr. 14	Walter Bornemann	"	31	Frau Nicoline Barner	
"	16	Hans Bohne	"	32	Otto Thielcke
"	21	Georg Hampe	"	33	Julius Timm
"	22	Bruno Wernicke jun.	"	33	Ewald Majewski
"	26	Willy Koopmann	"	35	Willi Dammann
"	26	John C. Wohlers	"	35	Frau Gertrud Schulze
"	26	Fa. J. H. August	"	37	Paul Wullbieter
	Ertel jr.,	"	38	Carl Horst	
	Zweigniederl. Nienst.	"	40	Karl-Heinz Horst	
"	26	Frau Lilly Dralle	"	50	Joh. Reimers
"	28	Hans Langeloh	"	57	Frau Friedel Keller
"	30	Louis Langeheine	"	68	Ludwig Graaf

6. Biesterfeldweg

Der Biesterfeldweg, eine der neueren Straßen des Stadtteils Nienstedten, zweigt von der Rupertistraße ab und verläuft in südlicher Richtung zur Elbchaussee, in welche er als Fußweg einmündet. Er wurde vor mehreren Jahren durch den Kaufmann Wilhelm Ernst Heinrich Biesterfeld auf diesem gehörenden Gelände angelegt, als derselbe die angrenzenden zu seinem umfangreichen Besitz gehörenden Landstücke parzelliert zum Bau von Villengrundstücken abgab. Seitdem hieß der Weg im Volksmunde Biesterfeldweg, und dieser Name wurde am 14. August 1950 auch behördlich anerkannt.

Wilhelm E. H. Biesterfeld wohnt heute noch auf seinem angrenzenden Restbesitz an der Elbchaussee. Er wurde als Sohn des Gärtnereibesitzers Johann Ernst Heinrich Biesterfeld in Ottensen am 2. April 1880 geboren, erlernte den Handel und ist seit Jahren als erfolgreicher Im- und Exportkaufmann bekannt. Als solcher begründete er 1906 die Firma W. Biesterfeld & Co., Im- und Export von Salzen, und 1917 die Firma Wilhelm Biesterfeld, Reederei und Schiffsmakler. Am 11. Mai 1919 erwarb er von den Erben des Hamburger Kaufmanns

Altonaer Volksbank

e. G. m. b. H.

Es lohnt sich wieder, steuerbegünstigt zu sparen. Wir beraten Sie gern über den Abschluß eines steuerbegünstigten Sparvertrages

Bitte besuchen Sie uns.

Eduard Roosen (1825—1915) dessen etwa 2 Hektar großen Landsitz an der Elbchaussee, der damals, als die Grundstücke an der Elbchaussee noch gemeindeweise beziffert wurden, die Nummer 27 führte. Vor Roosen bildete der Landsitz einen Teil der umfangreichen Besitzung des Hamburger Senators Gustav Godeffroy. Biesterfeld tat viel zur Verschönerung seines Grundstücks, auf dem er oft Gäste empfing, die von hier aus einen der schönsten Elbblicke genossen.

Am „Biesterfeldweg“ wohnen unsere Mitglieder:

Nr. 2 Hermann Ludwig

„ 15 Geert Müller

7. Brandorffweg

Es gibt drei Straßen im heutigen Stadtteil Nienstedten, welche nach dortigen Pastoren genannt wurden: Die Hasselmannstraße, die Thunstraße und der Brandorffweg. Letzterer wurde am 16. März 1955 benannt, bis dahin wird er als „Nebenweg 1“ der Rupertstraße geführt, von welcher er abzweigt. Auch der Brandorffweg ist also gleich dem mit ihm parallel verlaufenden Biesterfeldweg einer der neuesten Wege unseres Stadtteils, hat aber keine Verbindung mit der Elbchaussee, sondern endet vorher als Sackgasse.

Der Weg wurde benannt nach dem Pastor Johann Brandorff und dessen Sohn und Amtsnachfolger. Johann Brandorff wurde am 4. Dezember 1688 als Sohn eines Kaufmanns und deputierten Bürgers in Tondern geboren und 1721 in Nienstedten als Pastor eingeführt, erhielt 1751 seinen Sohn als Adjunkten und wurde 1767 emeritiert. Während seiner Amtszeit wurde 1751 die noch heute stehende Kirche erbaut. Er war 26 Jahre lang Senior des Pinneberger Konsistoriums und starb am 16. Januar 1777 im Alter von 88 Jahren und 6 Wochen. Am 22. Januar wurde er, wie das Kirchenbuch berichtet, „nach jetzigem Gebrauch in aller Frühe des Morgens um 7 Uhr in der Kirche vor dem Altar eingesenket und beerdigt“. Es wird von ihm gerühmt, daß er sich in seiner Gemeinde auf dem Gebiete der Armenfürsorge besonders verdient gemacht hatte.

Sein Sohn Peter Elias Brandorff wurde in Nienstedten am 24. Oktober 1723 geboren und 1751, gleich nach der Einweihung der neuen Kirche, dem Vater als Adjunkt beigegeben. Als solcher wurde er am 16. August 1751 vom König bestätigt und am 20. Sonntag nach Trinitatis eingeführt. Am 29. November 1767 übernahm er den Pfarrdienst allein, nachdem sein alter Vater in den Ruhestand versetzt worden war. Er begann in Nienstedten ein neues Kirchenbuch mit einem einleitenden Gedicht und einem weiteren Vierzeiler:

„Wohlan, so muß ich denn das Amt alleine führen,

Gott lasse nur dabey mir seinen Segen spüren,

Ihm überlasse ich mich ganz zu treuen Händen,

Er wird wir aus der Höh Kraft und Vermögen senden.“

Nun, wenigstens an irdischem Hab und Gut scheint es ihm nicht gefehlt zu haben. Schon am 20. Januar 1756 schloß er mit der Kirchengemeinde Nienstedten einen Erbzinnsvertrag wegen eines „erb- und eigentümlich zu überlassenden an der Elbe auf Hummelsbüttel belegenen, zum Pastorendienst gehörenden Stück Landes von 2½ Hmmtsaat Königl. Maße“ gegen einen Jahreserbzins von 3 Rtlr, welche an die Pfarre zu entrichten waren. Er ließ hier ein Haus und einen Stall erbauen und verkaufte alles 1764 an den Major von Barnekow. Das Grundstück bildete den Kern des späteren Parish'schen Landsitzes in Nienstedten. Noch im gleichen Jahre, 1764, erwarb Pastor Brandorff die 1733 auf dem Hetlinger Schanzsand bei Wedel erbaute kleine Garnisonkirche,

die damals geschleift werden sollte, für 500 Rtlr auf Abbruch. Im Jahre 1766 kaufte er von Johann Friedrich von Bockel in Nienstedten die dortige Kätnerstelle Nr. 7, die er 1779 an Erasmus Grave (einem Vorfahren der heutigen Familie Graaf) wieder verkaufte. Pastor Brandorff jr., der wie vor ihm schon sein Vater auch Senior des Pinneberger Konsistoriums war, starb am 17. August 1790 im Alter von 66¼ Jahren und wurde mit einer Parentation in der Kirche beigesetzt.

Aus alten Zeitungen vor der Jahrhundertwende

Ein 13jähriger Nienstedtener Junge fand im Bücherschrank seines Großvaters die gebundene Sammlung der den älteren Lesern aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg gewiß noch bekannten Zeitschrift „Über Land und Meer“, die damals von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart herausgegeben wurde. Beim Durchblättern stieß er auf das nachstehende Bild, das einen Teil unseres Ortes von der Elbe aus gesehen etwa um 1890, also vor bald 70 Jahren, zeigt. Es ist ein Beweis für die konservative Haltung in der Gestaltung des Elbuferes im allgemeinen, denn in diesen 70 Jahren hat sich das Gesamtbild nur wenig verändert. Allerdings ist das Vorland unten am Strom mit seinem Bewuchs etwas zurückgetreten und dafür der Elbuferweg angelegt. Aber „Jakob“ schaute schon damals wie heute über die Elbe und vor allem unsere alte Kirche stand und steht wie ein Wächter unseres alten Ortes und schützt den Geist seiner Tradition. Wohl sind die Bäume inzwischen höher gewachsen, als wollten sie dem Turm der Kirche Konkurrenz machen, aber noch schaut er wie seit Jahrhunderten weiter nach West, Nord und Ost in fernere Gebiete, für die seine alte Kirche früher ebenfalls die Stätte des Gottesdienstes war (Blankenese, Rissen, Sülldorf, Schenefeld, Osdorf, Lurup und Flottbek). Aber auch nach dem Süden grüßt der alte Turm auch heute noch über den Strom mit seinem Verkehr hinweg nach Finkenwerder (auch zum Teil früher zu seinem Kirchspiel gehörig) und ins Alte Land bis hin zu den Höhen von Harburg bis Buxtehude.

Wir danken unserem jungen Nienstedtener Freunde, daß er uns auf diese alte Veröffentlichung in „Über Land und Meer“ um das Jahr 1890 hinwies. Der diesem Bild beigegebene Bericht ist lesenswert und zeigt, wie damals schon unsere Gebiete den Menschen zur Erholung und Entspannung dienten, obwohl man vor 70 Jahren noch nichts von Verkehrslärm, Managerkrankheit und Atombedrohung wußte. Wir veröffentlichen diesen Bericht aus dem vorigen Jahrhundert nachstehend im alten Wortlaut und in der alten Schreibweise. Er wird unseren Lesern gewiß Freude machen, vielleicht auch zu eigener Stellungnahme veranlassen:

Das Elbgebirge bei Hamburg

Von Fr. Johannes Flach

(Hierzu auch das nebenstehende Bild)

(aus „Über Land und Meer“ vor der Jahrhundertwende)

An schönen Nachmittagen ist der Andrang auf der St.-Pauli-Landungsbrücke in Hamburg zu den Elbdampfern ein kaum glaublicher, an Sonn- und Festtagen oft so ungeheuerlich, daß Konstabler mit aller Schärfe auftreten müssen, um bei dem Gewühl Unglücksfälle zu verhindern. Außer den gewöhnlichen Tourdampfern, welche an den Hauptstationen der Elbe anhalten und bis Stade fahren, zwei Stunden unterhalb Hamburgs, gibt es noch



für Haushalt und Gewerbe liefert frei Haus:

Hans D. Schumacher Vertretung der ESSO AG.

Hamburg-Bahrenfeld, Gasstr. 61 · Ruf 89 14 25/26, 89 60 36

regelmäßige Verbindungen vom Baumwall über St. Pauli und Altona nach Neumühlen und Nienstedten, und von St. Pauli nach Blankenese, außerdem aber an Sonntagen zahlreiche Extradampfer, durch welche der Verkehr auf der Elbe bewältigt wird. Abgesehen davon aber ist es in Hamburg-Altona Sitte, daß fast alle Gesellschaften und Klubs im Sommer mindestens eine Elbfahrt, meistens nach Blankenese, machen, und zu diesem Zweck einen Lustdampfer mieten, oder, wie es in der Schiffssprache heißt, „chartern“, den sie bei der großen Menge der den Hamburgern zur Verfügung stehenden Dampfer stets ohne Schwierigkeiten erhalten.

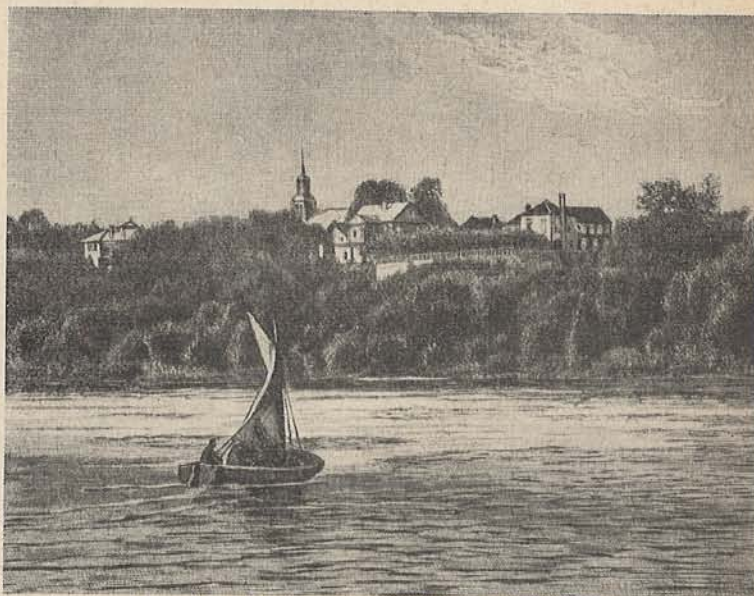
Das erste Ausflugsziel an der Elbe ist für die meisten Fremden, welche nach Hamburg kommen, Blankenese. Dieses liebliche Fischerdorf dient zahlreichen Hamburgern und Fremden als Sommerfrische, mit welcher gleichzeitig Bäder verbunden sind, welche namentlich bei der hier sehr bemerkbaren Flutzeit die Wirkung von Seebädern haben. Man erreicht Blankenese mit dem Dampfer in einer Stunde, und jeder Besucher ist überrascht von der Schönheit dieses am grünen Elbgestade zwischen zwei Bergrücken amphitheatralisch sich aufbauenden, aus zahlreichen, hinter grünen Bäumen versteckten Häuserchen und kleinen Villen bestehenden Dörfchens. Wenn man kein kräftiges Flußbad in der neben der Landungsstätte für die Dampfer liegenden Badeanstalt nehmen will, so begibt man sich gleich über die ziemlich steilen Stufen hinauf zu dem Etablissement von Sagebiel (Fährhaus Blankenese), welches wegen seiner umfangreichen Terrassen, des geschützten Glaspavillons und der entzückenden Aussicht auf die Elbe den größten Teil aller Besucher von Blankenese festzuhalten pflegt.

Von hier aus beginnt nun jene herrliche Fußwanderung, welche um der eigentümlichen Szenerie und des ununterbrochenen Wechsels der Landschaft und der Eindrücke willen mit Recht berühmt ist. Das erste Ziel dieser Wanderung ist der westlich gelegene „Süllberg“ (80 Meter über der Elbe), um von dessen Plateau das herrliche Panorama auf die Elbe, auf das zerstreut liegende Fischerdorf Finkenwärder, auf Hamburg-Altona, auf die unten vorbeifahrenden Ozeandampfer und Segelschiffe, auf die hier ankernde Fischerbootflottille, sowie endlich auf den jenseits der Elbe gelegenen, zwischen Harburg und Hausbruch sich hinziehenden waldreichen Bergrücken zu bewundern. Ein vortreffliches Fernrohr, welches hier aufgestellt ist, um die von der Nordsee ankommenden Schiffe möglichst bald zu gewahren und ihre Flagge zu erkennen, übt besonders auf die Jugend große Anziehungskraft aus. Auf diesem Plateau hatte im elften Jahrhundert der Erzbischof Adalbert von Bremen eine Propstei und ein Kloster errichtet, nach deren Zerstörung ein Schloß gebaut wurde, welches lange vor Erbauung des heutigen Etablissements in den Staub gesunken ist. Der Abschied von diesem einzig schönen Punkt wird uns schwer, aber, wenn wir mehr sehen wollen, müssen wir aufbrechen, da wir sonst auf unserer Nachmittagswanderung von der Nacht überrascht werden können.

An der westlichen Seite des Süllbergs geht es zum Strand hinab auf stets belebten Wegen. Zahlreiche Fußgänger kommen uns entgegen, meist, wenigstens an Sonntagen, junge Paare, welche ihren freien Tag in der erfrischenden Natur zubringen wollen. Bald nimmt uns ein schattiger Hohlweg auf, der uns nach „Falkenthal“ hinabführt. Am Schluß dieses eigenartigen Weges erscheint wie durch ein Teleskop gesehen ein Ausschnitt der Elbe, und es macht einen seltsamen Eindruck, wenn wir durch die Thallücke und umrahmt von mächtigen Baumcouliissen Bruchstücke von Ozeandampfern bemerken, welche mit der Flut den Strom hinauffahren. Endlich sind wir an der Elbe angelangt, und wir stehen vor dem reizenden „Hotel Falkenthal“, einem in der neuesten Zeit zahlreich besuchten Etablissement, an dessen Pavillons und Veranden sich nach allen Richtungen herr-

liche Aussichten öffnen. Besondere Anziehungskraft üben hier die in dem kleinen Parkteich vorgenommenen Tauchervorstellungen des Besitzers aus, zu denen regelmäßig Extradampfer herausfahren, für die ein eigener Landungsponon errichtet ist.

Unser Weg führt von hier in der Richtung von Blankenese dicht am Ufer der Elbe, in welchen Scharen von Knaben nach Muscheln und Seesternen fischen. Die immer höher zum Ufer hinaufschlagenden Wellen belehren uns, daß die Flut bald ihren Höhepunkt erreicht hat.



Nienstedten bei Blankenese vor der Jahrhundertwende

Wir gehen an den anmutigsten Wohnhäusern vorbei, die alle in Baumgruppen versteckt liegen, bis der Weg hinter Blankenese durch eine starke Mauer eingeeengt wird, immer schmäler zwischen Wasser und Land dahin führt und endlich durch die Bauten einer kleinen Hafenanlage den Wanderer zwingt, das Elbufer zu verlassen und zum Bergrücken auf der linken Seite hinanzusteigen. Rechts am Ufer bleibt die Spinnerei von Dockenhuden liegen. Bald darauf kommen wir auf den Weg, der von Blankenese über die villenreiche Elbchaussee an dem Park der Villa Baur vorbei hierherführt, durch eine der zahlreichen, zum Thal der Elbe sich hinunterziehenden Schluchten, an denen das Elbgebirge so reich ist, und welche einem der besuchtesten Lokale, der Elbschlucht, den Namen gegeben haben, deren Tische und Bänke auf zahlreichen Terrassen von der Höhe bis fast zur Thalsole aufgestellt sind. Gleich darauf begrüßen wir eine stattliche, vornehm aussehende Villa, die von einem wundervollen Garten umgeben ist. Ein kleiner Bach durchbraust denselben, um sein stürmisches Wasser nach kurzem Lauf mit dem der Elbe zu vereinigen.

Der Weg überschreitet jetzt den Bach und wendet sich rechts abbiegend in das Dunkel eines Waldes hinein,

MITGLIEDER

berücksichtigt bitte bei Bedarf

die Inserenten Eurer Mitteilungs-Blätter

der nach vielen Wochen der Entsagung uns zuerst wieder die Erinnerung an die lieblichen Gebirge und Wälder des deutschen Binnenlandes wachruft. Rechts verschwindet die Elbe, und wir entfernen uns immer mehr von ihr. Immer enger wird der Weg, immer älter die Bäume, immer größer das Dunkel: jede Erinnerung an den belebten Strom zu unserer Rechten und an das laute Treiben einer Großstadt geht verloren; wir hören nur das Summen der Insekten und den Gesang der Vögel und beginnen zu träumen. Unsere großstädtischen Schritte verlangsamten sich, und wir können uns nicht trennen von der Kühle und dem stärkenden Ozon des Kiefernwaldes, bis endlich der schrille Ton einer Dampferpfeife in geringer Entfernung uns wieder in das Leben und die Weltstraße zurückführt. Gleichzeitig öffnet sich vor uns der Wald. Herrlich gepflegte Anlagen werden sichtbar, und zur Rechten breitet sich ein schloßartiges Wohnhaus aus, dessen rasenreiche Gartenterrassen einen entzückenden Blick auf die in der Tiefe rollenden Wellen der Elbe gewähren müssen. Es ist die fürstliche Besitzung der bekannten Hamburger Familie Godefroy, in deren Park wir schon seit einiger Zeit uns bewegen, welcher auf der nördlichen Seite mit einem Tierpark abschließt, der einen ansehnlichen Bestand von Hoch- und Damwild enthält. Kein Hamburger Spaziergänger läßt es sich entgehen, diesem Tierpark einen Besuch abzustatten, der besonders der Jugend großes Vergnügen macht.

Da hinter dem Wohnhaus sofort die reservierten Wege des Parkes beginnen, werden wir gezwungen, links hinaufzugehen, wo Peitschenknallen und das Geräusch der rollenden Wagen uns daran erinnern, daß wir uns der belebten Landstraße Hamburg—Blankenese nähern. In der That übertrifft dieser Verkehr an Sonntagen jede Vorstellung. In ununterbrochener Reihe folgt Wagen auf Wagen, bald Einspänner, bald Zweispänner, mitunter auch Vierspänner. Alle Insassen sind in der besten Laune, denn sie freuen sich, die dumpfe Luft der Großstadt hinter sich zu haben, und viele kommen vom Diner oder fahren zum Diner, das sie in einem der gesuchten Restaurants der Elbchaussee einnehmen wollen. Nach wenigen Minuten erblicken wir den Kirchturm des Dorfes Nienstedten, bald darauf das wegen seiner feinen Küche und der Trefflichkeit seiner Weine bei allen Hamburger Bonvivants in hohem Ansehen stehende Restaurant von Louis Jacob, von dessen schattiger Gartenterrasse wir einen Blick auf die Elbe zu unseren Füßen werfen müssen.

Von hier senkt sich die Landstraße hinab zur Elbschloßbrauerei, in welcher sich an Sonntagen Tausende von Menschen zusammenzudrängen pflegen, um sich an dem kühlen, vortrefflichen Getränk zu erfrischen und das ungeheure Leben hier zu bewundern, wo sich ohne Unterlaß an der Eingangspforte Droschke an Droschke, Break an Break reihen, um dürstende Menschenseelen abzuladen. Eine in dem Garten der Elbschloßbrauerei verlebte Stunde, mit dem bayrischen Bierkrug neben sich, dem breiten, belebten Strom, auf welchem zahlreiche Schiffe aller Gattungen, von dem kleinsten bescheidenen Kahne an bis zu dem stolzen und majestätischen Ozeandampfer hin- und herfahren, vor sich und mit dem zwischen Garten und Elbe unaufhörlich auf und ab wogenden Gewühl von Menschen und Wagen gehört zu den seltenen Ge-

nüssen, wie sie nur die Großstadt Hamburg zu bieten vermag.

Das Glanzpunkt des Elbufers ist das von der Brauerei einige hundert Schritte entfernte, wundervoll gelegene und sehr stark frequentirte vornehme Parkhotel in Teufelsbrück, zu welchem der Weg jetzt ansteigt. Die Räume des alten Hotels, welches erst vor drei Jahren aus einer Privatvilla umgewandelt worden ist, wurden bald für die zahlreichen Gäste, die auch im Winter dort ihren Aufenthalt nehmen, zu klein, und so hat der Besitzer vor kurzem auf luftiger, aussichtsreicher Höhe ein neues Kurhotel mit breiter Aussichtsterrasse und zahlreichen Balkons erbaut, welches mehr als hundert Zimmer enthält. Dies Hotel ist ein äußerst behagliches Heim, das seitens des Erbauers und Besitzers hohe Genialität in der Anlage und Ausstattung zeigt. Das Äußere zeichnet sich aus durch Geschmack und Giegenheit, die fern von jeder unkünstlerischen Überladung sind, während die Kombination der Ausstattung im fürstlich eingerichteten Innern eine geniale Künstlerhand verrät. Außer den beiden Hotels gehören noch zu der Anlage des Ganzen mehrere umfangreiche Glaspavillons mit schöner Aussicht und der vortrefflich gepflegte, terrassenreiche Garten, der sich in schattigen Laubgängen fast bis zum Wasser der Elbe hinabzieht. Neben dem Park befindet sich für die Besucher ein besonderer Landungsponton.

Nur noch eine halbe Stunde trennt uns hier von den malerisch an der Elbe gelegenen, zusammenhängenden Badeötern Oevelgönne und Neumühlen. Auf breiter, schattiger, hochgelegener Landstraße, bei prächtigen Villen und Etablissements vorbei (Villa Jenisch, v. Mutzenbecher, Baron v. Schröder), mit der Aussicht auf die herrlich gepflegten Beete und Anlagen herrschaftlicher Gärten und über sie hinweg auf den Elbstrom und sein vielgestaltiges Leben, schreiten wir leichtfüßig dahin, bis wir uns rechts herabwenden zum Ufer der Elbe und uns bald auf der einzigen Straße von Neumühlen befinden. Wir bewundern die Kleinheit der Häuser und den geringen Umfang der Gärten, deren Blumenflor weithin leuchtet und Duft verbreitet, welche meist das Eigentum abgedankter Kapitäne oder Lotsen sind, die sich hier zur Ruhe gesetzt haben, um mit ihren Fernrohren in aller Behaglichkeit noch etwas Seemannsleben genießen zu können. Die zahlreichen Badekarren belehren uns, daß die Menge der Badegäste im Sommer eine große sein muß, so daß sie alle der aussichtsreiche „Elbpavillon“ kaum zu fassen vermag.

Wer den Rückweg bis Altona zu Fuß machen will, geht entweder am Ufer der Elbe entlang und dann unterhalb des Vergnügungslokals „Neu-Rainville“, eines vielbesuchten Konzertlokals der Altonaer, direkt zum Altonaer Bahnhof, oder er steigt schon in Neumühlen auf einem der zahlreichen schmalen Wege wieder zur Elbchaussee hinauf. Der Freund eines lebhafteren Verkehrs wird das letztere unbedingt vorziehen und er wird reichlich belohnt werden durch die wunderbaren Schönheiten der Elbchaussee auch auf dieser Strecke, welche erst vor kurzer Zeit selbst unserem Fürsten Bismarck, als er einer Einladung des Hamburger Bürgermeisters Dr. Petersen zur Villa Jenisch in Flottbek, seinem Sommersitz, folgte, laute Rufe der Bewunderung und des Entzückens entlockt haben soll.

O. VIDAL KOHLENHÄNDLER
DER ELBVORORTE

Hamburg-Nienstedten · Georg-Bonne-Straße 100-102
Fernsprecher: Sammel-Nr. 82 83 02

Heizöl · Kohlen · Koks · Briketts · Heizöl

Spezialität: Zentralheizungskoks

Umschlaglager: Bahnhof Klein-Flottbek

Inhaberwechsel bei der Apotheke Klein-Flottbek

Baron-Vogth-Straße 90

Der langjährige Inhaber dieser Apotheke, Werner Ehlert, hat im Hamburger Osten eine andere Apotheke übernommen. Dafür hat jetzt seit dem 1. Mai Hans-Jürgen Spliedt die Apotheke in Kl.-Flottbek übernommen. Herr Spliedt ist der Sohn des verstorbenen Apothekers Spliedt, der früher viele Jahrzehnte als Besitzer diese Apotheke innehatte und vor allem den Kl.-Flottbekern noch gut bekannt ist. Wir wünschen dem Sohn, daß er sich in heimatlicher Fortführung der Arbeit seines Vaters wohlfühlen und gute Erfolge haben wird.

Heinrich Deiters wird 75

Heinrich Deiters, der bekannte Verfasser hochdeutscher und niederdeutscher Erzählungen und Gedichte, vollendet am 26. Mai das 75. Lebensjahr. Vor 30 Jahren erschien sein erstes Buch „Ut mien Schapp“, eine Sammlung plattdeutscher Erzählungen. Schon ein Jahr später folgte ein weiterer Band „Achter Finsterruten“. Heinrich Deiters ist ein feiner Beobachter des Hamburger Lebens, und er schildert mit Ernst und Humor die Menschen im Hafen, auf den Kais und im häuslichen Kreise. Mit seinem Schauspiel „Greta“, in dem er mutig ein soziales Problem aufgreift, rückte er mit einem Schlage in die Reihe der bekannten niederdeutschen Dramatiker ein. Das Schauspiel „Dat Meerwiev“ trug ihm den Richard-Ohnsorg-Preis ein. Seither sind zwölf Theaterstücke, der hochdeutsche Roman „Die drei Reisen des Peter Bendfeldt“, eine Fülle von Erzählungen und viele hundert Hörspiele und Hörfolgen aus seiner Feder hervorgegangen. Als Journalist steht er uns besonders nahe, denn wir kennen ihn als eifrigen Verfechter der Interessen der Bürgervereine. Gerade die Arbeiten des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten fanden stets gute Beachtung in der Rubrik „Aus den Bürgervereinen“ im leider eingegangenen „Hamburger Anzeiger“. Diese Veröffentlichungen wurden von Heinrich Deiters bearbeitet. Wir können nur wünschen, daß er bald in gleicher Weise bei einer anderen Zeitung mitwirken kann. Zu seinem Geburtstag sagen wir unserem Freunde Deiters auch hier unsere herzlichen Wünsche.

Der Vorstand

Fundsachen

vom 5. 3. bis 7. 5. 1957 eingeliefert bei der Außenstelle
Nienstedten des Ortsamtes Blankenese

1 Damenfahrrad, 1 einzelner Handschuh, 1 Schlüsselbund, 1 Hundeleine, 1 Kinderhandschuh, 2 Schlüssel am Ring, 2 Einzelschlüssel, 1 led. Geldbörse, 1 Füllfederhalter, 1 roter Gürtel, 2 Schlüsse lam Band, 1 Damenarmband (Golddouble), 1 Schal, grau-gelb-blau, 1 Trauring, 1 Schal, gewebt, 1 Schwerbeschädigtenausweis, 1 Lesebrille mit Hülle, 1 roter Lederhandschuh, 12 verschiedene Bekleidungsstücke, 1 Schultasche, 1 Paar Damenwildlederschuhe, 1 Paar schwarze Damenschuhe, 2 Schlüssel am Ring, 2 Schlüssel am Ring, 2 größere Geldscheine, 1 grauer Damenwintermantel, 1 Schlüssel mit Kette, 1 Füllfederhalter, 1 Lesebrille, 2 Schlüssel am Ring, 3 Schlüssel am Ring, 1 Schreibetui, 1 Füllfederhalter, 1 Kugelschreiber, 1 Druckbleistift, 1 Bleistift, 1 Hund.

Die Gegenstände wurden dem Fundbüro Hamburg, Bäckerbreitgang 73, der Hund dem Tierhort Süderstraße zugeleitet.

Fleißige Nienstedtener Kinder

Zahlreiche Schüler und Schülerinnen unserer Schulen Quellental und Schulkamp haben in diesem Jahr bei der Sammlung für das Müttergenesungswerk ein erfreuliches, man kann sagen gutes Ergebnis, erzielt. Bei Haus- und Straßensammlungen wurden 1460 DM zusammengetragen. Sammlern und Spendern sei herzlichst gedankt.

Arbeitsgemeinschaft
der Freien Wohlfahrtspflege
Bezirksausschuß Nienstedten

Neue Mitglieder

Nachstehende Damen und Herren richteten Ihren Aufnahmeantrag an uns:

Breckwoldt, Fräulein Dora, Kinderpflegerin,
Kanzleistraße 11
v. Dietlein, Heinrich, Werftbesitzer, Hochkamp,
Otto-Wallach-Weg 3a
Gensicke, Roland, Kraftfahrer, Elbchaussee 416
Götz, Fräulein Anna, Hochkamp, Fontanestraße 3
Heinrich, Jakob, Kaufmann, Kanzleistraße 19
Freiherr von Jena, Hans J., Kaufmann, Hochkamp,
Reichskanzlerstraße 3
Kleinfeldt, Hans-Otto, Friseurmeister, Kl.-Flottbek,
Ohnsorgweg 1a
Luschnat, Franz, Rentner, Nienstedtener Straße 28
Meier, Carl, Kaufmann, Hochkamp, Meyerhofstraße 12
Nanz, Fräulein Olga, kfm. Angestellte, Nienstedtener
Straße 4
Nöthling, Otto, Küchenchef, Up de Schanz 19
Parbs, Jürgen, gastr. Kaufmann, i. Fa. Hotel und
Wein-Restaurant Jacob, Elbchaussee 401—403
Plaster, Wilhelm, Ob.-Tel.-Inspektor, Nienstedtener
Straße 26
Seemann, Gustav, Schlossermeister, Kanzleistraße 5
Spliedt, Hans-Jürgen, Apotheker, Kl.-Flottbek,
Baron-Vogth-Straße 90
Temming, Peter, K., Kaufmann, Hochkamp,
Adalbertstraße 5

Wir freuen uns zu dem Entschluß dieser Damen und Herren, Mitglied bei uns zu werden. Wir begrüßen Sie hiermit in unseren Reihen und wünschen Ihnen Freude und Genugtuung an unserem Wirken zum Wohle aller.

Der erfreuliche Zuwachs in unserem Verein während der vergangenen Monate erfüllt uns mit dem Bewußtsein, daß wir mit unserer Arbeit auf einem guten Wege sind. Es soll uns Ansporn sein, in der eingeschlagenen Richtung weiter voranzustreben. Wir sind überzeugt, daß dann noch viele weitere Mitbürger aus Nienstedten, Hochkamp und Klein-Flottbek den Weg zu uns finden. Je mehr das der Fall sein wird, desto stärker werden wir auch in der Lage sein, unsere Veranstaltungen und Arbeiten zu intensivieren. Jeder, der in in unseren schönen Ortsteilen wohnt und sich hier wohlfühlt, gehört zu uns.

Der Vorstand
Otto A. Schaumann, Vors.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Altonaer Volksbank bei.

ELBSCHLOSS BRAUEREI-AUSSCHANK

Fernrufe: Ausschank: 82 99 88 — Pavillon: 82 99 24

und *Elbschloß-Pavillon*
INHABER: HEINRICH ONKEN

Die bekannten Gaststätten an der Elbchaussee bzw. am Elbuferweg
JEDEN SONNTAG AB 16 UHR **TANZ** IM RESTAURANT



Federball-Spiele, Perlon-Bälle. Sandspielzeug
aus Plastik und andere preiswerte Spielsachen
für Garten und Strand empfiehlt

Albert Klingbiel jr.

Georg-Bonne-Str. 98, Tel.: 82 93 58

Haus Hochkamp

Inh. Fried. Weber

Anerkannt gute Küche

Erstklassige Getränke

Telefon 82 82 84

*Freude bereiten durch
schöne Geschenke aus Leder*

J. EGGERSTEDT

Offenbacher Lederwaren

Hamburg Nienstedten · Georg-Bonne-Straße 94 · Ruf 82 04 61



GRABMALE

Nachschriften und Renovierungen

FRANZ HERZOG & SÖHNE

Hamburg-Ohlsdorf, Rübenkamp 371, Tel. 59 53 06

FILIALE: NIENSTEDTEN · RUPERTISTRASSE 31

Vertretung:

FRAU NICOLINE BARNER, TEL. 86 55 65

Auto-Fahrschule

Elli Lohalm

HAMBURG-NIENSTEDTEN · Georg-Bonne-Straße 66 · Ruf 82 95 12

Peter von Ehren & Söhne

Gegründet 1877

KOHLLENHANDEL

Spezialität: Zentralheizungs-Koks und Heizöl

HAMBURG-NIENSTEDTEN · Kanzleistraße 20 · Ruf 82 05 99



Chr. Louis Langeheine
Grabdenkmäler

HAMBURG-NIENSTEDTEN UND BLANKENESE

(am Friedhof)

RUF 82 05 50

*Die führende Lesemappe
in den Elbgemeinden*

Lesezirkel Otto Redieske

Blankenese, Kronprinzenstr. 54 · Ruf 86 36 04

Auf Wunsch unverbindliche Probemappe

Alles für die Reise
**Offenbacher Lederwaren
und Reiseartikel**

Carmen Tobin

Hamburg-Blankenese

gegenüber dem Bahnhof · Fernruf 86 40 93



Dill

Inh.: Heinr. Dill u. Otto A. Schaumann

Nienstedten · Elbchaussee 404

Ruf 82 84 43

Die heimatliche Gaststätte

Die beliebte Konditorei

Die alte Bäckerei (seit 1812)

(Kuchenlieferungen auf Bestellung gern frei Haus
Sonntagsverkauf außer Haus von 12 1/2 - 14 1/2 Uhr)

... und unten am Elbuferweg: **"Dill sin Döns"**
„Für Stunden der Entspannung“